

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1821

27.12.1821 (Nr. 357)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 357.

Donnerstag, den 27. Dez.

1821.

Deutsche Bundesversammlung. (Fortsetzung des Auszugs des Protokolls der 32. Sitzung am 7. Dez.) — Braunschweig, Wolfenbüttel. — Frankreich. (Deputirtenkammer.) — Italien. — Oesterreich. — Rußland. — Türkei.

Deutsche Bundesversammlung.

Fortsetzung des Auszugs des Protokolls der 32. Sitz. am 7. Dez. Braunschweig und Nassau, für Nassau (Fortsetzung): Es war mithin durchaus keine Veranlassung vorhanden zu einem für den Herrn Fürsten Ludwig so äußerst nachtheiligen Vergleich, und es hätte derselbe unter allen andern Umständen ruhig jede Beschwerde des Landes bei den Reichsgerichten gegen seine Regierung abwarten können, wenn in dem damaligen Zeitpunkt der aufgeregten Leidenschaften Vernünftigeren wäre Gehör geschenkt worden, und nicht jede abschlägige Entscheidung nur eine Aufforderung nicht gewesen wäre, das mit offenbarer Gewalt zu erlangen, was ohnehin die rechtmäßige Regierung gegen das ungestüme Andringen der Menge nicht mehr zu schützen vermochte. Es darf zu dem Ende nur der salutarische Umstand angeführt werden, daß den Tag nachher, als der in Frage stehende Vergleich verabredet wurde, französische Truppen in Saarbrücken einrückten, und vor dem fürstlichen Schlosse den Freiheitsbaum aufrichteten, daß schon vorher der Fürst Ludwig, dessen persönliche Sicherheit gefährdet schien, nach Jägersberg entfliehen mußte, von wo derselbe niemals mehr nach Saarbrücken zurückgekehrt ist. Unter solchen Umständen ist der Vergleich entstanden, aus welchem demaltes die Frau Gräfin von Ditweiler ihre Ansprüche auf Befriedigung ihrer Forderungen gegen das herzogliche Haus herleiten zu können glaubt. Der damalige Fürst Ludwig hat diesem durch Aufrüstung veranlaßten Vergleich nur gezwungen seine Zustimmung erteilt, daher sofort dagegen protestirt, und ihn selbst für seine Person niemals für verpflichtend angesehen. Alle diese Verhältnisse sind den Kreditoren nicht verborgen geblieben. Es ist denselben nicht weniger bekannt, daß der fragliche Vergleich nicht einmal zur Vollziehung kommen konnte, weil gleich darauf zu Anfang des Jahres 1793 die feindliche Okkupation des Fürstenthums Saarbrücken erfolgte, und der Landesherr nebst sämtlichen Dienern für Feinde der französischen Republik erklärt wurden. Es ist daher

kaum erklärbar, wie dem ungeachtet einzelne Kreditoren, und namentlich die Frau Gräfin von Ditweiler, gekürzt auf den fraglichen Vergleich, der ihre Rechte an das Land um so weniger affectiren kann, als sie zu der Überweisung ihrer Forderungen, die überdies nicht einmal statt gefunden zu haben scheint, die nothwendig erforderliche Zustimmung nicht gegeben haben, ihre Befriedigung bei dem herzoglichen Hofe anfordern zu müssen glauben. Denn es ist wenigstens, nach dreiseitigem rechtlichem Dafürhalten, der abgeschlossene Vergleich selbst für den Herrn Fürsten Ludwig unverbindlich, und, als erzwungen, durchaus null und nichtig. Sollte aber auch der durchaus nicht zu unterstellende Fall als möglich gedacht werden, daß der fragliche Vergleich durch gerichtlichen Ausspruch für ein verbindendes Rechtsgesetz anerkannt werden würde, so folgt daraus die persönliche Verbindlichkeit zu dessen Erfüllung nur für den Herrn Fürsten Ludwig und dessen Erben in so lange, als nicht zugleich dargezogen werden kann, daß hinsichtlich der darin enthaltenen Schuldenübernahme alle Requisite erfüllt sind, welche nach den nassauischen Hausgesetzen erfordert werden, um solche verbindlich für den *ex pacto et providentia majorum* succedirenden Agnaten zu erklären. Denn es sind bekanntlich die Landesnachfolger der erloschenen Saarbrücker Speziallinie nicht auch die Alodialerben der letztverstorbenen Fürsten von Nassau-Saarbrücken geworden, und, als bloße Successoren in Land und Leut, *ex pacto et providentia majorum*, haben sie Schulden nicht zu übernehmen, welche ihnen die bestehenden Hausverträge nicht auferlegen. In dem vorliegenden Falle fehlt aber nicht nur der in dem Erbverein des fürstl. nassauischen Hauses durchaus erforderliche Konsens der Agnaten, sondern es ist sogar ausdrückliche Verwahrung dagegen bei den agnativen Häusern eingelegt worden. Schon aus allen diesen Gründen muß demnach dem herzoglichen Hofe eine jede Verpflichtung hinsichtlich der Landkassenschulden durchaus fremd bleiben.

(Fortsetzung folgt.)

Braunschweig, Wolfenbüttel.

Braunschweig, den 9. Dez. In diesen Tagen wurden hier mehrere Haupttheile der neuen mit den Landständen berathenen Gesetzgebung bekannt gemacht. Die Verpflichtung zum Kriegsdienste vom 20. bis zum 25. Jahre ist als allgemeiner Grundsatz ausgesprochen, die Stellvertretung jedoch zulässig. Die Truppen werden übrigens gut bezahlt und gut behandelt. Die allgemeine gleichmäßige Steuerpflicht wird ebenfalls zum Grundsatz angenommen, und jede Steuerfreiheit aufgehoben. Die dazu Berechtigten erhalten eine Vergütung in landschaftlichen Schuldverschreibungen. Die Gewerbesteuer ist allen Zunftgenossen erlassen. Die Zünfte sind wieder hergestellt. Die Personalsteuer, zur Verzinsung und Abtragung der Landeschulden, wird beibehalten. Da die Rückzahlung der aufgelündeten Landeschulden noch nicht erfolgen kann, so sind alle Zinsen, welche unter 3 Prozent standen, auf diese erhöht worden. Alle während der westphälischen Herrschaft und bis zum 1. Nov. 1813 gemachten Schulden und Rückstände gehören nicht zur anerkannten Landeschuld. Das neuerrichtete Landessteuerkollegium verwaltet das Steuer- und Landeschuldenwesen. Es besteht aus 8 Mitgliedern, zur Hälfte von dem Landesherrn, zur Hälfte von den Landständen erwählt. Die unbedeutenden Kammerschulden sollen abgetragen werden. Das Gesetz v. 1. Mai 1794, das ihre Vermehrung auf Nothfälle beschränkt, wird aufrecht erhalten.

Frankreich.

Paris, den 23. Dez. Die gestrige Sitzung der Deputirtenkammer wurde durch einen Bericht der Petitionskommission eröffnet, worauf ein anderer Bericht von Seite der für die vorläufige Prüfung des Gesetzeswurfs in Betreff der Erhebung der 3 ersten Zwölftel der Grundsteuer ic. folgte. Der Deputirte Bourienne erstattete diesen Bericht, und trug auf Annahme des Entwurfs an. Die Diskussion darüber wurde auf morgen festgesetzt. In der Folge entwickelte Benjamin Constant einen in der vorhergegangenen Sitzung auf das Bureau niedergelegten Vorschlag, dahin gehend, daß die Kammer ihrem Reglement einen Artikel beifügen mögte, wonach die Minister, welche zugleich Deputirten, und von dem Könige beauftragt seyn, das Budget und das Rechnungsgesetz zu vertheidigen, nicht Mitglieder der von den Bureau zur Prüfung dieser Gesetze ernannten Kommissionen seyn könnten. Nach ziemlich lebhaften Debatten wurde dieser Vorschlag von der Hand gewiesen. Die Wahl von 2 neuen Vizepräsidenten an die Stelle der in das Ministerium getretenen Deputirten de Villele und Corbiere machte den Schluß der Sitzung. Diese Wahl hat übrigens noch kein entscheidendes Resultat gehabt, und soll morgen fortgesetzt werden.

Der neue Polizeipräsident Laveau hat gestern, vor der Messe, den Eid in die Hände des Königs abgelegt.

Ein Schreiben des Dr. Pariset vom 12. d. kündigt

seine und seiner Kollegen Ankunft in dem Kleinen Fort von Bellegarde an, von wo sie, nach gehaltener 30tägiger Quarantaine, nach Paris abreisen werden.

Die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds standen gestern hier zu 87, $\frac{1}{2}$, und die Bankaktien zu 1592 $\frac{1}{2}$ Fr.

Italien.

Die Prinzen von Sachsen reisten am 14. Dez. von Venedig nach Florenz ab.

Von Neapel kommend passirten zwischen dem 10. und 14. Dez. zwei östreich. Batterien von 8 Kanonen und 4 Haubitzen, und eine Eskadron Stabsdragoner, durch Rom, um nach Oberitalien zurückzukehren.

Der König von Neapel hat als Beweis seiner Zufriedenheit mit den ersprießlichen Diensten, welche die Häuser Rothschild seiner Regierung geleistet haben, alle Mitglieder der unter der Firma Rothschild an verschiedenen Orten etablirten Häuser zu seinen Hofbankiers ernannt.

Oesterreich.

Wien, den 20. Dez. Der Kommandant der nach China abgefegelten k. k. östreichischen Fregatte, Karoline, Oberlieutenant Pöhl, hat dem k. k. Hofkriegsrathe folgenden Bericht eingeschickt: Batavia, den 13. Jun. 1821. Der beschwerlichste Theil der Reise ist nun glücklich zurückgelegt; ich nenne ihn den beschwerlichsten, nicht nur wegen der zahllosen Untiefen vom Anfange der Meerenge zwischen Java und Sumatra bis Batavia, sondern auch weil ein ungewöhnliches Ereigniß in der Atmosphäre eintrat, indem nämlich da, wo in der Länge von 102° O. von London, und 28° bis 12° S. Breite sonst immer herrschende S. O. General Winde die Fahrt zu begünstigen pflegen, dieses Jahr eine förmliche Windstille herrschte, wodurch die Fahrt sehr verzögert, und die Vorsicht nothwendig wurde, uns im Ausmaße des Trinkwassers möglichst zu beschränken. Glücklicherweise muß ich mich schämen, daß wir das Vorgebirge der guten Hoffnung berührten, und daselbst frisches Wasser einnehmen konnten; denn ohne diesen Umstand hätten wir, mit einem Wasser-Magazin auf kaum drei Monate, bei der strengsten Wirthschaft, sehr weit vom Lande unvermeidlich erliegen müssen, da wir, gleich jedem andern Seefahrer, im Falle waren, auf die sonst gewöhnlichen General Winde zu rechnen, dieselben aber dieses Jahr ausblieben, und wir daher von Rio Janeiro bis Java vier Monate segelten. Der Auszug aus dem Bord-Journale wird ersichtlich machen, daß wir die ganze Reise vom Vorgebirge der guten Hoffnung bis Batavia mit widrigen und sehr stürmischen Winden von N. O. zurückgelegt haben. Ungeachtet der ausgestandenen stehenden Hitze in der oben erwähnten Breite, und der Wasserbeschränkung, ist die Schiffsmannschaft im besten Gesundheitszustande. Erst seit drei Wochen hat die wüthende Krankheit Cholera morbus, an welcher täglich mehr als hundert Menschen starben, Batavia verlassen. Man

vermuthet, daß das Ausbleiben der sonst herrschenden General Winde die Heftigkeit dieser Seuche besonders vermehrt haben mag; seit sechzig Jahren hatte sich diese Krankheit hier nicht so gezeigt. Nun zieht sie sich ostwärts längs der Insel Java, und verheert Samarang. Als wir uns in der Nähe des Vorgebirgs der guten Hofnung befanden, sahen wir am Horizont in N. W. mehrere Abende hindurch einen Kometen, der auch im westlichen Europa sichtbar gewesen seyn dürfte. Vom Vorgebirg bis zum östlichen Meridian von Madagascar, wo die Abweichung der Magnetnadel am größten ist, hatten wir zwei wüthende Stürme, wobei uns jedoch, so wie auf der ganzen Reise, nicht der mindeste Schaden geschah. Morgen, den 14. Jun., setzen wir unsre Reise nach Macao und Canton in China fort, von wo wir nicht früher, als mit halbem November dieses Jahrs, abfahren dürfen, um nicht, wie es mehreren Schiffen geschehen ist, ein Opfer der periodisch streichenden Winde und Orkane zu werden. (Wien. Zeit.)

R u ß l a n d.

Petersburg, den 4. Dez. Der wirkliche geh. Rath Fürst Kurakin ist zum Präses im Departement der Reichsökonomie im Reichsrathe ernannt worden.

Der Großfürst Niklaus Pawlowitsch ist den 24. v. M. um 1 Uhr in Warschau eingetroffen, und in dem für ihn zubereiteten Pallast abgestiegen.

T ü r k e i.

Die allgemeine Zeitung vom 25. Dez. enthält Folgendes aus Serail vom 15. Dez.: Ueber die am 28. und 29. Nov. in Konstantinopel vorgefallenen Ereignisse verlautet seit gestern in Belgrad Folgendes, dessen Wahrheit wir jedoch nicht verbürgen können. Die Hauptstadt des türkischen Reichs, welche durch die vielen Truppen aus allen Gegenden in heftige Gährung versetzt wurde, ist am 28. Nov. durch eine große Feuersbrunst, wobei der dritte Theil der Vorstädte in Feuer aufgegangen seyn soll, in Schrecken versetzt worden. Die Janitscharen, welche wahrscheinlich das Feuer angelegt hatten, sollen hierauf in das Serail eingedrungen seyn, und den einzigen Sprößling der kaiserl. Familie, den Prinzen Abdul Hamid (geb. 6. März 1813), seinem Vater entrisen haben. Es ist wahrscheinlich, daß man bei diesem gewaltsamen, mit Blut bezeichneten Austritte für das Leben des Sultans besorgt war, und deshalb die Nachricht von seiner Ermordung selbst in der Hauptstadt im ersten Augenblicke allgemeinen Glauben fand. Siegestrunken über den gelungenen Raub sollen hierauf die Janitscharen vom Sultan als unerläßliche Bedingung die Auslieferung von drei seiner Minister, worunter der allgemein verhasste Haleb-Effendi, und den Vorsitz im Divan für ihre Abgeordneten kategorisch verlangt haben. Diese zu Belgrad eingegangenen Nachrichten, welche bis zum 1. Dez. reichen, lassen nun keinen Zweifel, daß der Sultan Mahmud noch am Leben sey. Als

lein in welcher ängstlichen Lage er sich befinden mag, kann man sich vorstellen. — Von Seres sind durch außerordentliche Gelegenheit Nachrichten, welche bis zum 6. Dez. gehen, nach Belgrad gelangt. Nach denselben sind die Türken wirklich einige Tage im Besitz der außer Festungswerke von Cassandra gewesen, wohin sie die Griechen, vorgeblich aus einer Kriegslist, ohne Schwertstreich einließen, welche aber die einrückenden Türken nachher mit dem Leben bezahlt haben sollen. In Morea stehen die Angelegenheiten günstig für die Griechen; der berühmte Churschid Pascha soll bei Termopyla geschlagen worden seyn, und hierauf für Auslösung seines in Tripoliza von den Griechen genommenen Harems große Summen angeboten haben, nach (von Demetrius Hyspilanti) erhaltener abschlägiger Antwort aber auf einmal unsichtbar geworden seyn.

Italienische Blätter enthalten folgenden Auszug eines Schreibens aus Livorno vom 30. November: „... Eine neapolitanische Brigantine ist nach einer 75tägigen Fahrt hier aus Cypern angelangt. Sie war unterwegs von einem griechischen Korsaren angehalten und größtentheils geplündert worden. Man schätzt die von dem Korsaren gemachte Beute auf 60,000 Piaster. Das meiste wird von unsern Asskurateurs vergütet werden müssen. Gedachtes Fahrzeug hat keine andere Nachrichten mitgebracht; aber vorgestern haben wir mit einem andern in 30 Tagen aus Larnica angekommenen Fahrzeuge sehr neue Nachrichten und Briefe aus Cypern vom 23. und 24. Okt. erhalten, aus welchen hervorgeht, daß die Ruhe auf dieser Insel wieder hergestellt sey, und die Verfolgungen gegen die Griechen aufgehört haben. Die Pforte hat dem Statthalter befohlen, alle Franken zu respektiren und ihnen Beistand zu leisten. Auf Befehl des Großherrn sind alle Kirchenschätze und Geräthe, namentlich aus der Kirche von Cicco, deren Werth auf mehrere Millionen Piaster sich belaufen soll, wieder zurückgegeben worden; 22 damit beladene Kameele waren nach der Hauptstadt der Insel unterwegs. Der von dem Statthalter zum Erzbischof und Primas von Cypern ernannte Abt von St. Barnabas hat von der Pforte seinen Bestätigungsferman erhalten. In den ersten Tagen Octobers erschien ein bewaffnetes hydriotisches Fahrzeug auf der Rhede von Limasoll (an der südlichen Küste von Cypern), setzte Truppen ans Land, und plünderte mehrere Dörfer im Angesichte der im Fort eingeschlossenen türkischen Truppen; gedachtes Fahrzeug bemächtigte sich unter andern eines egyptischen Schiffes, welches von den Griechen geplündert, und die Mannschaft aufgehängt wurde. Der Hydriot segelte hierauf nach der Rhede von Massa; die dortige geringe Besatzung der Türken zog sich bei seiner Erscheinung in die Gebirge. Die Griechen landeten, plünderten alles, was sie fanden, und richteten dann ihre Fahrt nach dem Archipelagus.“

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

26. Dezember	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind
Morgens 9	26 Zoll 10,5 Linien	5,6 Grad über 0	62 Grad	Südwest
Mittags 2½	26 Zoll 10,5 Linien	6,6 Grad über 0	61 Grad	Südwest
Nachts 9½	27 Zoll 1,4 Linien	6,2 Grad über 0	57 Grad	Südwest

Gleichbräunung und dicke Bedeckung des Himmels, regnerisch; etwas lichter, dann Aufhellung; nur zuweilen noch einzelne Wolken am sternenhellen Himmel.

Theater-Anzeigen.

Heute, Donnerstag, den 27. Dez. (statt dem gestern angezeigten Lustspiel): Der schwarze Mann, Lustspiel in 2 Akten. Hierauf: Die Komödie aus dem Stegreif, Lustspiel in 1 Act.

Sonntag, den 30. Dez.: Der Freischütz, romantische Oper in 3 Akten; Dichtung von Fr. Lind; Musik von Karl Maria v. Weber.

Karlsruhe. [Museum] Freitag, den 28. d. M. ist der zweite Ball in dem Museum.

Karlsruhe, den 22. Dez. 1821.

Die Kommission des Museums.

Stuttgart. [Bekanntmachung.] Eingetretener Hindernisse wegen kann die auf den 31. Dez. bestimmte Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins nicht stattfinden, und wird der Tag, an welchem dieselbe stattfinden soll, noch näher bestimmt werden.

Stuttgart, den 27. Dez. 1821.

Die Direktion des Großherzogl. Badischen landwirthschaftlichen Vereins.

U. Kermann.

Pforzheim. [Untersandbuch-Erneuerung.] In dem diesseitigen Oberamtsort Bauschlott ist die Erneuerung des Pfandbuchs für nöthig erfinden worden. Zweijährigen, welche Pfand- oder sonstige Vorzugsrechte auf Liegenheiten der Bauschlott'schen Gemarkung zu machen haben, werden daher aufgefordert, ihre diesseitigen Dokumente entweder in Ur- oder in beglaubter Abschrift dem mit dem Gesetze beauftragten Kommissär vom

7. bis 12. Jänner künftigen Jahres auf dem Rathhaus zu Bauschlott um so gewisser vorzulegen, oder inzwischen an das Großherzogl. Amtsrevisorat dahier einzubringen, als ansonsten derartige Gläubiger sich selbst zuzurechnen haben, wenn ihre Pfandurkunden in den Stand der Nichteintragung zurückfallen.

Pforzheim, den 16. Dez. 1821.

Großherzogliches Oberamt.
Kieffer.

Ueberlingen. [Amortisations-Erklärung.] Da sich auf die diesseitige Aufforderung in den Anzeigebaltern vom 27. Sept. d. J. kein Besizer der Obligation von dem Kapital des Benefiziums zu Hbdingen pr. 4900 fl., wel-

ches dasselbe vormals bei hiesiger Reichstadt und später bei der Großherzoglichen Amortisationskasse anlegen hatte, binnen der anberaumten Frist gemeldet hatte, so wird gedachte Obligation hiermit für kraftlos und amortisirt erklärt.

Ueberlingen, den 10. Dez. 1821.

Großherzogliches Bezirksamt.
Haager.

Uchern. [Schulden-Liquidation.] Gegen Andreas Hoch, Bürger und Kießer von Dehnbad, haben wir den Saut erkannt; es werden daher sämtliche Gläubiger des Hoch aufgefordert,

Mittwoch, den 30. Jan. k. J.,

vor Großherzoglichem Amtsrevisorat dahier, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sanntmasse, ihre Forderungen, unter Vorlage der Beweisurkunden, richtig zu stellen, und ein etwaiges Vorzugsrecht an- und auszuführen.

Uchern, den 15. Dez. 1821.

Großherzogliches Bezirksamt.
Beck.

Neckarbischofsheim. [Schulden-Liquidation.] Gegen den vorherigen Vogt Karl Schilling zu Reichartshausen ist der Saut erklärt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Mittwoch, den 30. Jan. 1822,

in Loko Reichartshausen, bestimmt worden.

Wer daher an derselben irgend eine Forderung zu haben glaubt, hat sich an demselben Ort und Ort bei Großherzogl. Amtsrevisorate einzufinden, und seine Forderung richtig zu stellen, außerdem zu erwarten, daß er von der Sanntmasse ausgeschlossen werde.

Neckarbischofsheim, den 15. Dez. 1821.

Großherzogliches Bezirksamt.
Deurer.

Durlach. [Vakante Aktuarstelle.] Bei dem Bezirksamt Durlach ist die alte Aktuarstelle vakant, und kann sogleich angetreten werden.

Die dazu Lusttragenden belieben sich bei dem Amtsvorstand zu melden.

Durlach, den 22. Dez. 1821.

Großherzogliches Bezirksamt.
Baumgärtner.

Frankfurt. [Anzeige.] Daß Hr. Andreas Vogel, aus Heiligenkreuthal, von nun an keine Geschäfte mehr für mich zu besorgen hat, mache ich allen meinen Handlungs- freunden bekannt.

Frankfurt, den 11. Dez. 1821.

Johann Friedrich Eckhard sen.

Redakteur: C. H. Lamey; Verleger und Drucker: P. Macklot.